



DER

TRO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 29 31. August 1981

33. Jahrgang

0,05 M



Wegen seiner guten fachlichen Leistungen wurde Rainer Quast zur Kontrolle der Einzelteile des neuen Stufenschalters eingesetzt. Diese Aufgabe meistert er ausgezeichnet und wurde deshalb im Juli als Bestarbeiter geehrt.

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser

Bestarbeiter im Juli: Rainer Quast, Q

Q JEDER LIEFERT
JEDEM
QUALITÄT

In Abwandlung eines geflügelten Wortes könnte man sagen Vertrauen ist gut, Kontrolle aber besser, wenn es um Qualitätsarbeit geht. Und genau darum geht es uns ja: „In unserer ökonomischen Strategie für die 80er Jahre nimmt der Kampf um hohe Qualität der Produkte einen wichtigen Platz ein. Dabei geht es nicht um Einzelfälle, sondern um volkswirtschaftliche Verbesserungen. In den kommenden Jahren muß „Qualitätsarbeit aus der DDR“ zu einem weltweit anerkannten Markenzeichen unserer Leistungsfähigkeit werden.“ So steht es in der Direktive des X. Parteitag.

Wesentlichen Einfluß auf die Qualität der Enderzeugnisse nehmen dabei die Kontrolleure der einzelnen Bereiche. Einer von ihnen ist in unserem Betrieb Rainer Quast aus dem Q-Bereich. Er arbeitet als Kontrolleur in der Halle 74, wo wichtige Einzelteile für den neuen Stufenschalter und für Ölarme Schalter hergestellt

werden. Stimmt da die Qualität eines Teiles nicht, funktioniert der ganze Schalter nicht. Also, wie gesagt, Vertrauen ist gut, Kontrolle aber besser und vor allem notwendig. Kollege Quast als Qualitätskontrolleur setzt sich deshalb innerhalb der mechanischen Vorwerkstätten des G-Betriebes mit viel Einsatzbereitschaft und Verantwortungsbewußtsein für Ia-Qualität ein. Seine Aufgabe ist die Endkontrolle der produzierten Einzelteile. Dazu braucht er ausgezeichnete Fachkenntnisse und Fingerspitzengefühl im Umgang mit den Kollegen, die er – manchen öfter, manchen ganz selten – auf Fehler und Mängel hin anspricht, auf deren Beseitigung drängt. Wie er das macht, geduldig aber nachdrücklich, findet Anklang bei den Kollegen. Sie sagen über ihn, daß er wesentlichen Anteil an der Qualitätssicherung der mechanischen Vorwerkstätten des G-Betriebes hat. Ihr Vorschlag, ihn als Bestarbeiter im Monat Juli auszuzeichnen, soll dafür Dankeschön und Ansporn zu weiterhin solch guter Arbeit sein. Dem schließt sich die Redaktion an, und gratuliert Kollegen Quast recht herzlich.

Ines Bronowski

Unser Beitrag zur Erhaltung des Friedens

Der weltweiten Protestbewegung gegen die Produktion der Neutronenbombe und die NATO-Hochrüstungspolitik schlossen sich bereits viele Kollektive unseres Werkes an:

Das Kollektiv „Edgar André“ der Abteilung NFB protestiert energisch gegen die in den USA begonnene Produktion von Neutronenwaffen. Durch diesen jüngsten Schritt der US-Administration wird deutlich, daß die NATO-Aufrüstung dazu dienen soll, einen auf Europa beschränkten Atomkrieg möglich zu machen. Diese neue Aufrüstungswelle der

USA verabscheuen wir und schließen uns der Friedensinitiative durch die Sowjetunion an, Verhandlungen über Abrüstung sofort und ohne Vorbedingungen aufzunehmen.

Unser Kollektiv antwortet mit konkreten Maßnahmen im Kampf um die Planerfüllung. Wir verpflichten uns, im Monat September zwei Brückenkästen termin- und qualitätsgerecht zu produzieren. Damit wollen wir unseren Beitrag zur Erhaltung des Friedens und zur Stärkung der DDR leisten.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Frieden statt Neutronenbomben

In einer Zeit, in der millionenfach die Forderung erhoben wird, die Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen auf europäischem Territorium zu verhindern und endlich konkrete Schritte zur Abrüstung zu vereinbaren, führt Washington einen neuen, ungeheuerlichen Anschlag auf den Weltfrieden – den Beschluß zum Bau der Neutronenbombe. Dieser Beschluß ist eine Herausforderung an alle Menschen, an alle

Unser Standpunkt

Kommunisten, an die gesamte friedliebende Menschheit.

Um unsere Ziele, die Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages, zu erreichen, bedürfen wir keiner Massenvernichtungsmittel made in USA, sondern einer friedlichen Zusammenarbeit und des Wettbewerbs zum Wohle aller Menschen.

Die Parteigruppe der Kollektive „Katja Niederkirchner“ und „Solidarität“ wird ihre Forderung nach Einstellung des Baus der Neutronenbombe mit qualitativ guten Arbeitsleistungen untermauern. So wird sie mit höherer Sorgfalt in der politisch-ideologischen Vorbereitung des Ausbildungsjahres 1981/82 für Facharbeiter und Meister und der Weiterbildung und Entwicklung von technischen Kadern für die Entwicklung einer weltmarktfähigen Produktion von Transformatoren beitragen.

Einen ganz persönlichen Beitrag leisteten die Genossen und Kollegen des Kollektivs „Katja Niederkirchner“ mit 170 Stunden sozialistischer Hilfe im Monat August im Rasenmäherbau.

Wir fordern die sofortige Aufnahme von Verhandlungen über einen Kernwaffenstopp und über nukleare Abrüstung.

Sie gehört zu unseren Besten...

...im Juli wurde Elvira Gräser, Werkstattschreiberin in der Endmontage des Großtrafoabbaues, als Bestarbeiterin geehrt. Neben der termin- und sachgerechten Ausfertigung der Lohnbelege für sieben Kostenstellen übernahm Kollegin Gräser im Juli als Urlaubsvertretung die Aufgaben der Sekretärin des Produktionsleiters. Gesellschaftlich aktiv ist sie ebenfalls in ihrem Wohngebiet als HGL-Mitglied.



Die Ferienzeit geht ihrem Ende entgegen. Gerade noch Zeit für einen kleinen Rückblick. Auf unserer Seite 7 können Sie einiges über die Ferientage der Kinder des 3. Durchgangs im Ferienlager Prenden erfahren, unser Foto zeigt sie noch kurz vor der Abfahrt. Auch die Seiten 4 und 5 sollten Sie keineswegs überblättern. Genossin Helga Krüger, sie leitete die Kindergruppe, die in das Ferienlager „Nachtigall“ des Moskauer Isolatorwerkes fuhr, gestaltete mit ihrer Gruppe ein Tagebuch voller Erlebnisse, auch für Sie, liebe TROjaner.

Wir protestieren +++ Wir protestieren +++

Neutronenbombenbeschluß gefährdet unser Leben

Am 6. August jährte sich zum 36. Male der Tag, an dem die erste amerikanische Atombombe über Hiroshima zur Explosion gebracht worden war.

Bezeichnenderweise wurde auch am 6. August 1981 der Beschluß gefaßt, die Neutronenwaffe zu produzieren. Mit diesem Beschluß wollen die USA einseitige militärische Überlegenheit erreichen und stellen damit den Weltfrieden auf eine ernste Belastungsprobe. Die USA nehmen mit dieser Entscheidung eine schwere Verantwortung für eine weitere Verschärfung der internationalen Lage auf sich. Die Produktion dieser Waffe ist in ihrer Wirkungsweise gleichzeitig eine Waffe gegen das Menschenrecht und stellt eine Perversion des Denkens dar. Deshalb fordern wir, daß die Produktion dieser Waffe sofort eingestellt wird.

Kollektiv „Pablo Neruda“, N



Wir werden ein militärisches Übergewicht der NATO nicht zulassen

Mit Empörung haben die Kollegen der Produktionslenkung des Betriebsteiles Niederschönhausen von der Entscheidung der Reaganregierung erfahren, die Neutronenbombe zu produzieren. Diese Maßnahme bringt eine weitere Verschärfung des Rüstungswahnsinns und gefährdet den Frieden immer mehr. Vom Hochrüstungsbeschluß der NATO bis zu dieser neuen Festlegung zieht sich der rote Faden der ständigen Erhöhung des Aggressionswaffen-Arsenals von USA und NATO.

Ob MX, Pershing oder Neutronenbombe, immer handelt es sich um die Steigerung des Potentials für einen Erstschatz, mit dem wir vernichtet werden sollen, weil der Imperialismus seine Herrschaft gefährdet sieht.

Wir sind jedoch fest davon überzeugt, daß es gelingt, dieses zu verhindern, weil das sozialistische Lager und vor allem die Sowjetunion alle Anstrengungen unter-

nehmen werden, ein Übergewicht der NATO nicht zuzulassen. Und ohne militärisches Übergewicht wird die NATO den Krieg nicht riskieren.

Wir versichern unserer Regierung, die staatlichen Maßnahmen zur weiteren Stärkung der Verteidigungsfähigkeit und der ökonomischen Potenzen unseres Landes tatkräftig zu unterstützen.

Abrüstung ohne Vorbedingungen

Wir, die Kolleginnen und Kollegen der sozialistischen Kollektive des Bereiches Absatz und Außenwirtschaft des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, haben mit Abscheu und Empörung den Beschluß der USA-Administration über den Bau der Neutronenbombe zur Kenntnis genommen.

Dieser Beschluß stellt eine weitere, einseitige Eskalation des Rüstungswettlaufes durch die USA dar und ist ein schwerer Schlag gegen die Normalisierung und Gesundung der internationalen Lage. Er richtet sich gegen das grundlegende Menschenrecht auf Frieden und verspottet alle friedliebenden Menschen der Erde. Deshalb rufen wir zum Kampf gegen imperialistische Hochrüstung auf.

Wir fordern: Unverzügliche Rücknahme des Beschlusses über den Bau von Neutronenwaffen und den Abschluß eines Vertrages über den generellen Verzicht auf den Bau dieser Waffen.

Wir fordern: Sofortige Aufnahme von Verhandlungen über ein beiderseitiges Rüstungsgleichgewicht, ohne Vorbedingungen auch für den Bereich der Mittelstreckenwaffen.

Wir fordern: Rücknahme des NATO-Raketenbeschlusses und die Ratifizierung des SALT-II-Vertrages durch die USA.

Sozialistische Kollektive: „Jenny Marx“, „Bruno Apitz“, „Thomas Mann“ und Hans Grundig“



Wir gratulieren...



Arbeit mit Weltstandsvergleichen

Zu diesem Thema führt die KDT einen Lehrgang vom 10. September bis 5. November 1981, donnerstags 12.50 bis 17.40 Uhr, durch. Als Schwerpunkte werden behandelt: Inhalt, Funktion und Ziele des Weltstandsvergleiches, Grundsätze für die Arbeit mit Weltstandsvergleichen; Methoden der Erarbeitung, Auswertung der Ergebnisse für die Leitungs- und Planungsarbeit, Vorstellung eines komplexen Beispiels; spezielle ökonomische Probleme.

Vorrangig sollten an diesem Lehrgang Forschungsgruppenleiter, Forscher, Entwickler, Projektanten, Technologen, Mitarbeiter der Planung von Wissenschaft und Technik, Export- und Informationsverantwortliche sowie Leiter aus der Abteilung Absatz delegiert werden.

Nähere Informationen sowie Delegierungsformulare erhalten Sie in der Abteilung PBW.

Jugendbrigaden

Gegenwärtig arbeiten in den Betrieben unseres Stadtbezirkes rund 240 Jugendbrigaden. Rund 50 Prozent aller Kollektivmitglieder sind unter 25 Jahre.

Aufgespießtes:

Sie werden plaziert!

Vor ein paar Tagen habe ich folgendes Gespräch zwischen Paule und Orje auf unserem Werkgelände belauscht:

Paule: „Mensch Orje, wat haste denn for eene zerknautschte Jadrobe?“

Orje: „Keen Wunda, ick komme gerade aus unsere Poliklinik, wo se dabei sind, de Röntgenabteilung zu rekonstruieren. Uff Jrund eenes Neuerervorschlages versteht sich.“

Paule: Und wat hat det nu mit deene Jadrobe zu tun?“

Orje: „Lass ma doch ausquasseln. Um de Röntgenabteilung zu verbessern, brauchen se mehr Platz. Da haben se nu ganz eenfach den War-

... unseren Kolleginnen Danuta Swiecka, Helena Chylinska und Angelika Roppel zur Geburt ihrer Töchter sowie Cornelia Garz zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Einen Blumenstrauß für Charlotte Elsholz



Viele, mit herzlichen Worten übermittelte Glückwünsche, verbunden mit dem Dank für die mit hoher Einsatzbereitschaft, Engagement und Zuverlässigkeit geleistete fachliche Arbeit, erhieltst Du, liebe Genossin Elsholz, anlässlich Deines 60. Geburtstages. In Deiner mehr als 15jährigen Zugehörigkeit zu unserer Partei zeigtest Du durch Dein Wirken in Partei- und gewerkschaftlichen Funktionen Deine Verbundenheit mit den Zielen unserer Partei. Besonders hervorzuheben ist Deine langjährige, vorbildliche gesellschaftliche Arbeit als AGL-Vorsitzende der Bereiche R und W. Du hast mit hohem politischem Bewußtsein vor allem durch kontinuierliche, konstruktive Anleitung der Vertrauensleute der Gewerkschaftsgruppen dazu beigetragen, das Niveau der gewerkschaftlichen Arbeit in den Kollektiven zu verbessern.

Als staatlicher Leiter der Gruppe Wirtschaftskontrolle/Informationswesen und Leiter des sozialistischen Kollektivs „Dolores Ibarruri“ hast Du große Verdienste daran, daß Dein Kollektiv seit 1969 ununterbrochen den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ trägt und seit 1971 den Titel „Kollektiv der DSF“ erfolgreich verteidigt. Durch die Auszeichnungen mit der Ehrennadel der DSF in Silber und Gold wurden die Aktivitäten des Kollektivs zur Vertiefung der deutsch-sowjetischen Freundschaft besonders hoch gewürdigt.

Bei der Erfüllung der umfangreichen Aufgaben innerhalb des Hauptbuchhalterbereiches zeichnest Du Dich durch unbedingte Zuverlässigkeit und hohe Einsatzbereitschaft aus. In Anerkennung Deiner Leistungen wurdest Du seit 1970 viermal Aktivist und 1980 mit der „Verdienstmedaille der DDR“ geehrt.

Für alle Deine Leistungen und Dein gesellschaftliches Wirken sagen wir Dir nochmals ein herzliches Dankeschön. Wir wünschen Dir alles Gute, vor allem beste Gesundheit, Freude und Erfolg in unserer weiteren gemeinsamen Arbeit.

Die Genossen der Parteigruppe 3 der APO 8



SCHWEITZER

terraum wegrationalisiert. So mit sind um de 30 Sitzplätze, die mal for de Röntgenabteilung, det Labor und de drei Tanten Doktas von de Alljemeinmedizin bestimmt warn, im Eima. Übrig jeblieben is ne kleene Nische, wo, wenn et hochkommt, 8 Männekins Platz ham, um uff den Röntgendokta zu warten.“

Paule: Na und wo warten nu die, die ins Labor oda zu de Alljemeinmedizinas wolln?“

Orje: „Paule, det is ja det Problem, wat se zu Junsten de Patienten suppa jelöst ham. Die dürfen nu in den kleenen Bunka, wo sonst de Schwesta vom Dienst jehockt hat (den se ooch mal wejen son Neuerervorschlag uffjebaut ham) quetschen. Da drinne stehn uff etwa 12 Meta zus Quadrat 10 Stühle und damit die nich auseinanderfallen, mußte dazu noch schön stille sitzen, damit de dein Nachbar nich de Jadrobe zacknitast.“

Paule: „Det kann doch nich möglich sein!“

Orje: „Doch Paule, det kommt nu mal davon, wenn man nich zu Ende denkt, wat

ick de Fachexperten zuge-traut hätte. Denn kiek ma, wir ham in unsere Poliklinik een jut jehendes Bestellsystem, aba Wartezeiten bis zu ne halbe Stunde lassen sich mitunta nu mal nich immer vameiden. Man muß ooch an unsere Tanten Doktas denken wa, die jeben sich nun ma große Mühe mit uns, damit wa schnell wieda uff de Beene kommen und det jeht nu ma nich mit de Stoppuht in de Hand per Fließband. Da hab ick mir nu Jedanken gemacht und een Vorschlag ausjetüfelt.“

Paule: „Und wie soll det lauten?“

Orje: „Janz eenfach: Sie werden plaziert!“

Georg Schweitzer, FP

Plandiskussion mit gutem Niveau

Aus dem Referat der Mitgliederversammlung August der APO 4

In diesem Jahr haben sich rund 70 Prozent der Beschäftigten der Bereiche E und T sowie Q an der Plandiskussion zum Planentwurf 1982 und zum 5-Jahr-Plan 1981 bis 1985 beteiligt. Die vorliegende Bilanz der Vorschläge, Hinweise, Kritiken zeugt von großem Verantwortungsbewußtsein und hoher Leistungsbereitschaft der Werktätigen. So liegen z.B. aus dem Bereich Technik insgesamt 220 Vorschläge, Hinweise und Kritiken vor, was bedeutet, daß jeder zweite Mitarbeiter des Bereiches einen Vorschlag unterbreitet hat.

Die Vorschläge, die die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die sozialistische Rationalisierung, die bessere Durchsetzung des Leistungsprinzips betreffen, machen allein die Zahl 100 aus. Beachtenswert sind auch die 33 Vorschläge, 1982 nach dem persönlichen Planangebot zu arbeiten, z. B. die Bauabteilung in fast allen Gewerken. Das Kollektiv der Elektrowerkstatt will im nächsten Jahr eine Selbstkostensenkung von 2,4 Prozent zum Plan erreichen.

In der Neuererbewegung haben sich die Kollektive TGP und Ea vorgenommen, einen Nutzen von 28 000 bzw. 12 000 Mark zu erarbeiten. All das zeugt von einer guten, schöpferischen Atmosphäre, und noch viele solcher Beispiele ließen sich anführen. Es gilt nun, noch 1981 an der Präzisierung der offenen Aufgaben zu arbeiten. Aber es gilt auch, einer Reihe von Kritiken, die auf fehlende Voraussetzungen für die Lösung der bevorsteh-

enden Aufgaben hinweisen, die von den staatlichen Leitern zu schaffen sind, nachzugehen.

So z. B. wurde anlässlich der Inbetriebnahme des Industrieroboters zur Bedienung einer Werkzeugmaschine im G-Betrieb der FDJ-Grundorganisation die Aufgabe „Rationalisierung des Kernschichtens und der -montage für Wandler mittels eines Industrieroboters“ als Jugendobjekt übergeben. Die Verantwortung dafür liegt bei T, E und O. Bis heute ist es bei der Aufgabenstellung geblieben. Die Inbetriebnahme ist jedoch für Ende 1982 vorgesehen. Zum vorliegenden Pflichtenheft gibt es bezüglich der Realisierung durch Rmk noch keine Entscheidung. Auch bei der Bildung des Jugendkollektives zeigten T, E und O noch keinerlei Initiativen, die ausreichend wären, diese Aufgabe in kürzester Frist zu lösen. Die Leitung der APO 4 erwartet hierzu von den staatlichen Leitern eine kurzfristige Klärung und wird dieses Problem – an dem auch die Redaktion der Betriebszeitung dranbleiben wird – regelmäßig kontrollieren.

Zu den Kritiken an den Arbeits- und Lebensbedingungen erhielten die AGL-Vorsitzenden bereits eine Antwort vom Direktor des S-Bereiches. Unverständlich ist aber, warum diese Informationen nicht über die Vertrauensleute an die Kollektive weitergegeben wurden. Deshalb sollten zukünftig die Parteigruppen mehr auf solche Fragen achten, sie kontrollieren, damit kein Problem unbeantwortet bleibt.



Kollektiv der Jugendmeisterei „Julian Marchlewski“, Mr. Über einige Probleme informierte uns Genosse Gustav Wischniewski. Lesen Sie dazu nachstehenden Beitrag.

Mit der Planmäßigkeit auf dem „Kriegsfuß“?

Warum Mr nicht kontinuierlich arbeiten kann

PVI – planmäßige, vorbeugende Instandsetzung – ein Begriff, mit dem die Kollegen der Maschinenreparaturwerkstatt des T-Bereiches täglich zu tun haben. Die Betonung liegt hier auf planmäßig und vorbeugend, d. h. nicht erst zu warten, bis sich an einer Maschine kein Rädchen mehr dreht, sondern eben vorbeugend reparieren, um größere Schäden und damit empfindliche Produktionsausfälle zu vermeiden. Jährlich wird dazu ein Plan erarbeitet, und nach diesem Plan möchten die Mitglieder des Kollektivs „Julian Marchlewski“ auch arbeiten.

Doch wie sieht's nun damit aus?

In den seltensten Fällen erhält Mr die Maschinen vom Nutzer so, wie es der Plan vorsieht. Wenn eine Maschine zur Reparatur kommt, stehen schon vier bis fünf Mann hinter dem Meister und den Kollegen, drängen auf schnellste Rückgabe. Nur die notwendigsten Reparaturen können erledigt werden, die Maschinen können nicht so instandgesetzt werden, wie es sich für einen guten, gewissenhaften Schlosser ziemt. Eine andere Arbeit muß liegenbleiben, weil die neue eben wichtiger ist. Der Arbeitsrhythmus wird gestört, die Folge ist Unkontinuität.

Ein Beispiel: Im Juli war am Fräswerk FP 16 im GFA 9 ein größerer Schaden entstanden, dessen Reparatur rund 8 Tage in Anspruch genommen hätte. Doch hieß es, da die Maschine für die Juli-planerfüllung dringend gebraucht wurde, sie nur so zusammenzubauen, daß sie noch drei, vier Tage läuft. Im August wäre Zeit für eine größere Reparatur. 12 Tage wurden zugesagt, ein Termin ver-

einbart. Als die Schlosser in Mr das Fräswerk halb auseinandergebaut hatten, hieß es wiederum: Zusammenbauen, GFA 9 muß weiterarbeiten. Erst nach vielen Diskussionen mit den zuständigen Leitern des G-Betriebes wurde es den Kollegen gestattet, wenigstens die größten Reparaturen durchzuführen. Solche Beispiele ließen sich fortsetzen

Welche Schlüsse sollten daraus gezogen werden? Denn, arbeiten wir so unkontinuierlich weiter, sind die Kollegen von Mr in Zukunft nicht mehr in der Lage, alle Maschinen in Ordnung zu halten, aber nur intakte Maschinen nutzen der Planerfüllung.

Deshalb sollte der PVI-Plan auch eingehalten und die Maschinen, die im Plan stehen, auch pünktlich „eingeliefert“ werden. Und über Terminfragen ist mit dem zuständigen Leiter oder Meister in Mr zu verhandeln. Ebenso kann die ordentliche Pflege und Wartung der Maschinen durch die Nutzer zu einer geringeren Störanfälligkeit beitragen. Müssen denn die Maschinen nur mit Preßluft gereinigt werden? Lappen und Handfeger täten ihnen auch gut. Oder ein Beispiel aus dem GFA 7, statt mit der Hand die Fräsmaschinen anzuschalten, benutzen einige Kollegen ab und an den Fuß oder ein Stück Eisen.

Und... sollten auch in Zukunft die PVI-Pläne nicht eingehalten werden, wäre zu überlegen, die Kollegen, die sie ausarbeiten, vielleicht in der Produktion einzusetzen. (Nach einer Information des Genossen Gustav Wischniewski, Mr, der dieses Problem auf der August-Mitgliederversammlung der APO 4 zur Sprache brachte).

Beweis hohen Lebensniveaus:

Günstige Arbeitsbedingungen

Die materiellen Bedingungen unmittelbar am Arbeitsplatz Schritt für Schritt weiter zu verbessern, ist ein wichtiges Anliegen unserer Sozialpolitik.

Durch die breite Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation (WAO) entstanden im vergangenen Fünfjahrplan für rund 1,5 Millionen Werktätige die Voraussetzungen für höhere Produktivität und Effektivität ihrer Arbeit und zugleich günstigere Arbeitsbedingungen. Für 212 000 Arbeiter und Angestellte konnten durch die WAO Arbeiterschwernisse beseitigt oder abgebaut werden. Im laufenden Fünfjahresabschnitt ist das für weitere 300 000 bis 320 000 Werktätige vorgesehen.



Leistungsfähiges Betriebsgesundheitswesen

In den über 3800 gut ausgestatteten Einrichtungen des Betriebsgesundheitswesens werden heute rund drei Viertel aller Werktätigen ärztlich betreut. Weitere 2,3 Millionen Beschäftigte in Hunderten Klein- und Mittelbetrieben der Industrie und der Landwirtschaft, die über keine eigenen Gesundheitseinrichtungen verfügen, werden von Arbeitsmedizinern überwacht.

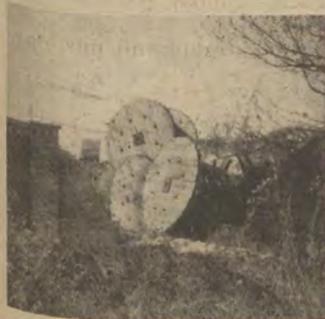
3,4 Mrd. Mark aus Kultur- und Sozialfonds

Im vergangenen Jahr standen aus dem Kultur- und Sozialfonds der Kombinate, Betriebe und Einrichtungen finanzielle Mittel in einer Höhe von 3,4 Milliarden Mark zur Verfügung, für jeden vollbeschäftigten Werktätigen durchschnittlich 700 Mark.



Dringend gebraucht wird das Sozialgebäude für die Rasenmäherfertigung in Rummelsburg. Am 27. Juli entstand unser Foto. Wie geht es mit dem Bau weiter?

Wie halten's die Rummelsburger mit der Ordnung und Sicherheit auf ihrem Werkgelände? Oder haben sie dieses Loch im Betriebszaun vielleicht noch gar nicht entdeckt?





Herzlich willkommen

Vom Belorussischen Bahnhof führen wir mit dem Bus eine Stunde bis in unser Ferienlager „Solowuschka“ - Nachtigall. Am Tor winkten uns die diensthabenden Pioniere schon entgegen. Der Leiter des Pionierlagers Alexej Iwanowitsch Blinow begrüßte uns sehr herzlich im Namen aller Pionierleiter und Pioniere.

Hoffnung aus, daß unsere Pioniere schnell Freundschaft schließen mit den sowjetischen Kindern, daß wir einen kleinen Beitrag zur Festigung der Freundschaft zwischen unseren Völkern leisten wollen.

Marietta Waesch

Sommer, Sonne und Sonnenschein

Auf dem Weg in unser Quartier sahen wir den sowjetischen Kindern auf den verschiedenen Schaukeln sehnsüchtig zu. Nachdem sich alle in ihren Zimmern eingerichtet hatten, dauerte es gar nicht lange, und es wurden Pioniertische, Abzeichen und Ansichtskarten getauscht. Wenn nicht gleich die richtigen Worte in Russisch einflehen, half man sich mit Händen und Füßen.

Heute hatten wir den ganzen Tag Freizeit. Wir konnten tun und lassen, was wir am liebsten wollten. Die meiste Zeit verbrachten wir auf dem Spielplatz. Das ist eine riesengroße Wiese mit Bäumen und Sträuchern. Das Wichtigste und Schönste darauf sind die vielen wunderbaren Schaukeln. Viele Mädchen unserer Gruppe lernten dort auch ihre Freundinnen kennen. Auf der großen Betonfläche können wir ballspielen oder abends tanzen. Es macht alles großen Spaß, und die Zeit vergeht immer viel zu schnell. Oft halten wir uns auch beim Bärenzwinger auf. Die Bärin ist schon 17 Jahre alt, und wir haben sie sehr gern.

Katja Reimann



Eva Wieszolek

Freundschaftstreffen mit sportlichem Wettstreit

Am Mittwoch zogen wir gemeinsam mit den sowjetischen Freunden unserer Gruppe, der Gruppe 1, ins nahegelegene Pionierlager „Clou“ zum Freundschaftstreffen mit sportlichem Wettstreit.

- Die Jungen - Fußball
- verloren
- Die Mädchen - Pionierball - gewonnen
- Die Pionierleiter - Volleyball - gewonnen

Natürlich ist die Rede von unseren Mannschaften. Wir

bildeten das entsprechende Publikum und feierten unsere Aktiven an. Sonst wäre das Ergebnis sicher nicht zustande gekommen. Außerdem wurde uns das Lager gezeigt, und alle unsere Mädchen erhielten als Erinnerung ein wunderschönes, selbstgebasteltes Wuscheltier. Darüber war die Freude besonders groß. Nun erwarten wir die Freunde zum Gegenbesuch in unserem Lager.

Diana Wildebrandt



Im Bastelzirkel Wuscheltiere nach Wunsch

Am Sonntagnachmittag trafen wir uns das erste Mal zum Basteln. Der Zirkelraum war ausgestattet mit den allerhöchsten und niedlichsten Tieren, die die Kinder bisher gebastelt hatten. Auch Blumen, Bambuskeulen, kleine Körbchen fand man dort.

Wir durften alle gleichzeitig in den Raum kommen, obwohl dieser gar nicht sehr groß ist. Uns wurde ein Muster eines kleinen Kükens gezeigt, an dem wir uns erst einmal versuchen sollten. Die Arbeit war nicht schwer. Aber wir mußten ja zunächst erst die Technik und die einzelnen Arbeitsschritte von der Zirkelleiterin erklärt bekommen. Jeder konnte sich Fell für sein Wuscheltier nach seinem Geschmack aussuchen. Es machte uns allen viel Spaß. Die ersten Tierchen wurden schon am ersten Tag fertig, und wir warteten sehnsüchtig auf den 13. Juli, wo wir unsere begonnene Arbeit fortsetzen konnten bzw. ein zweites Tierchen begannen.

Am 23. Juli ist die Ausstellung der schönsten Tiere. Wir werden sicher noch ein drittes Mal kommen dürfen.



Drushba - Freundschaft

Unter diesem Motto stand das Freundschaftstreffen am heutigen Abend. Wir wurden von der ältesten Gruppe eingeladen. Es war ein wunderschöner Abend. Berdem hatte der Gruppenleiter noch Geburtstag. Wir kannten uns nun schon ein wenig mehr, also nicht mehr ganz viele Hemmungen. Es war gut für die Stimmung.

Beide Gruppen brachten im Wechsel ein kleines Kulturprogramm. Wir wurden Spiele gemacht, Stuhltänze und natürlich auch tanzen.

Wenn es am schönsten wird, ist ja leider immer der Schluß. Und so waren ganz schön böse, als Frau Krüger den Gastgeber ein Dankeschön als Gute Nacht sagte und davontrollen mußten.

Petra Ha...



Unsere erste Exkursion in die sowjetische Hauptstadt

ange ersehnt war dieser von uns allen. Durch die mit dem Bus fahrend, konnten wir schon großes sehen. Am Kreml-Gelände sind wir die nicht endende Warteschlange zum solem, zu Lenin. Wir änderten die Menschen, so ein großes Bedürfnis, ihren Lenin zu sehen.

All unsere Mädchen bewunderten die Schönheit und die große Sauberkeit der Stadt, trotz der vielen Menschen. An einem kleinen Kiosk betrachteten wir die kleinen Souvenirs. Wir hielten uns aber mit dem Kaufen noch zurück. Dann gingen wir weiter durch den Kremlgarten. Nun wurde das erste echte Moskauer Schoko-Vanille-Eis gekostet. Alle labten sich daran und empfanden das kühle Naß als Wohltat. Es waren immerhin 30°C. Wir haben ganz schön gelitten.

verdursteten, nahmen wir es in Kauf, uns an einem Kiosk anzustellen, um unseren Durst zu löschen. Dann aber hinein ins Vergnügen. Mit dem größten Riesenrad machten wir eine Runde und konnten aus großer Höhe auf ganz Moskau blicken. Phantastisch! Müde und erschöpft stiegen wir in unseren Bus zur Heimfahrt. Unterwegs gab es noch einen kleinen Imbiß, und dann ab nach Hause. Es war ein wunderschöner Tag.

Catrin, Beatrice, Angelika



ge von uns sagten, sie gingen sich auch anstellen, um ihn sehen zu können. Ich war aber leider nicht dabei.

Am historischen Eingang zum Roten Platz erwarteten den Exkursionsführer des Kreml-Gelände. An Moskau entlang zeigte er uns die Geschichte. Er ging mit uns zum großen Lenin-Denkmal, Glocke, zu der großen Pforte, am großen Kongreßplatz vorbei und zu den restaurierten Kathedralen. Wir hatten alle Hände voll zu tun, um mit Fotografieren fertig zu werden. Wir sahen auch das Regierungsgebäude. Dauernd wurden dort Autos hin und her geleitet von den Milizionären, immer mit einem bestimmten Pfeif-Kommando.

Am Kulturpark stiegen wir aus und gingen zu den Attraktionen. Da wir bald

Lagerfeuer

Immer dicht umringt von unseren Freunden nahmen wir auf der Wiese um das Lagerfeuer Platz. Alle Gruppenleiter traten in die Mitte und zündeten das Feuer an. Der Lagerleiter sprach dazu ein paar festliche Worte. Wir sangen die erste Strophe eines selbstgedichteten Liedes des Musiklehrers nach

der Melodie des olympischen Abschiedsliedes, und die Tränen rollten immer mehr. In diesem Lied wird davon gesprochen, daß die Freundschaft tief im Herzen ist, daß wir uns trennen müssen, aber uns wiedersehen werden. Es wurde uns allen sehr schwer ums Herz.

Beatrice

Angelika



Die zweite Exkursion in die sowjetische Hauptstadt führte unsere Kindergruppe in die Allunionsausstellung. Und da gab es eine Menge zu sehen, zu staunen. Einigen gelang auch eine Besichtigung der Kosmosausstellung, die dort ihr Domizil hat.

Abschluß-Appell

Der letzte Appell war ein besonderer Höhepunkt. Wir erschienen nicht nur in Festkleidung, sondern hatten auch die Hände voller Abschiedsgeschenke.

Nach den Abschiedsreden unseres Lagerleiters Alexej Iwanowitsch Blindow und von Frau Krüger ließen wir Alexej Iwanowitsch hochleben. Dann überreichten wir unseren besten Freunden die Geschenke, die wir in Prenden selbst gebastelt hatten. Voller Tränen gingen wir an unseren Platz zurück.

Waesch erhielten für ihre vorbildliche Arbeit mit den Kindern Diplome und Geschenke. Danach wurden uns unsere Urkunden und Abzeichen vom erfolgreichen Schießwettbewerb übergeben. Dazu bekamen wir alle ein großes Krokodil oder einen Buratino. Gleichzeitig wurde uns unser Selbstgebasteltes übergeben. Die Jüngste, unsere Petra, holte zum letzten Mal unsere Fahne ein. Anschließend gingen wir zum Freundschaftstreffen am Lagerfeuer.

Frau Krüger und Frau

Catrin

Heute vormittag hieß es:

Puppentheater

Ein kleiner Bus brachte die Künstler. Nach kurzer Aufbauzeit durften wir im Saal des Klubs Platz nehmen. Es wurde nur russisch gesprochen. Was wir nicht verstanden, wurde uns durch das Spiel der sehr lustigen Puppen ganz schnell deutlich. Drei Schweinchen, eine Micky-Maus, ein Frosch und ein Riesen-Vogel erzählten uns Geschichten aus dem Waldleben. Lustig sahen diese Gesellen aus, und alle hatten ein Instrument, auf dem sie musizierten.

Letzte Worte aus unserer Sicht

Vom Gastgeber-Land und Partner-Betrieb wurde alles erdenklich Mögliche getan, um uns einen einmalig schönen Urlaub mit nie zu vergessenden Erlebnissen zu bereiten.

Wir haben Menschen kennengelernt, deren echte, tiefe Freundschaft täglich durch ihr Verhalten deutlich wurde. Das war und ist für uns sehr beeindruckend.

Zum Abschied erhielten wir jeder zwei Fotos und einige für diese Chronik, die vom Betriebsfotografen auf einer Tagesexkursion gemacht wurden.

Das ist für uns eine weitere bleibende Erinnerung.

Undine Gruppenverantwortliche



Meßwandler im Bebenest

Erdbebenprüfungen an Hauptausrüstungen für Elektroenergieanlagen – Meßwandler

Für den Export von Meßwandlern in Länder des seismischen Gürtels verlangt der Abnehmer einen Nachweis über die Erdbebenfestigkeit dieser Geräte. Seismische Beanspruchungen sind mechanische Beanspruchungen, die während der Betriebszeit eines technischen Erzeugnisses nur kurzzeitig auftreten. Es gibt bisher bei der IEC keine Publikationen, die sich mit der Simulation seismischer Belastungen befassen. Jedoch sind im Norm-Entwurf der DIN 40 046 Teil 55 Umweltpfahrungen für die Elektrotechnik, Kriterien für die Auswahl und Anwendung geeigneter Prüfverfahren, mit denen die Widerstandsfähigkeit von elektrischen Geräten gegenüber seismischen Beanspruchungen ermittelt werden kann, enthalten.

Ausgehend von der Tatsache, daß an Meßwandlern erstmalig diese Art von Prüfungen durchgeführt wurde, mußten im Rahmen unseres KDT-Objektes Prüfverfahren ausgewählt werden, die sämtliche Kriterien zum Nachweis der Widerstandsfähigkeit gegenüber Erdbeben beinhalten. Diese Prüfungen wurden in einem international anerkannten Prüfinstitut außerhalb der DDR durchgeführt. Als Prüfeinrichtung stand eine 12-t-Schwingplattform zur Verfügung, die in horizontaler Richtung erregt werden konnte. Ausgewählt wurden ein Stromwandler der Isolationsspannung 123 kV sowie ein Spannungswandler und ein Stromwandler der Isolationsspannung 72,5 kV. Die Wandler wurden mit folgenden Beanspruchungen geprüft:

1. Schwingen, sinusförmig, Beanspruchung mit gleiten-

der Frequenz. Diese Anregungsart ergibt eine im Vergleich zu seismischen Beanspruchungen höhere Prüfschärfe. Die Anregung erfolgte über einen Frequenzbereich von 1–26 Hz und einer Durchlaufgeschwindigkeit von 1 Oktave/min.

2. Beanspruchung „Schwingen, sinusförmig moduliert“. Diese Beanspruchung kommt in ihrer Wirkung den tatsächlichen seismischen Beanspruchungen näher. Als Prüffrequenz wird die im Gleitsinuskurve ermittelte Eigenfrequenz des Prüflings zugrunde gelegt. Die Beanspruchung wird mit 5 aufeinanderfolgenden Schwingungspaketen mit je 5 Lastspulen durchgeführt. Als Schwingamplitude des Schwingungspaketes wurde die Amplitude der Beschleunigung gewählt.

3. Beanspruchung mit Erdbeben. Als Beanspruchung wurde das Standard-Beben EL-Centro 1940 gewählt. Diesem Beben sind charakteristische Werte der Beschleunigung, der Geschwindigkeit und der Auslenkung zugeordnet. Die maximalen Amplituden liegen in einem Frequenzbereich von 2–5 Hz. Die Beanspruchungsdauer beträgt 50 s. Die Wandler wurden bei diesen Prüfungen durch die geforderten Beanspruchungen nicht beschädigt. Von den verantwortlichen Vertretern des Prüfinstitutes wurde für die Meßwandler 123 kV und 72,5 kV eine hohe Widerstandsfähigkeit gegenüber Erdbeben mit hohem Intensitätsgrad bestätigt. Derartige Prüfungen wurden erstmalig an Geräten für elektrotechnische Hauptausrüstungen der Elektroenergieanlagen durchgeführt.

Atzenroth, OEW

Lehrgänge zur Bildungsplanung

Im 2. Halbjahr 1981 führt der Bezirksvorstand der KDT Berlin 2 Lehrgänge zur Bildungsplanung durch. Ein Lehrgang wendet sich speziell an die Kader- und Bildungsbeauftragten in den Struktureinheiten der Betriebe. Er beschäftigt sich mit speziellen Fragen der Weiterbildung der Facharbeiter und Meister; Methoden und Instrumentarien der Leitung und Planung der Erwachsenenbildung. Der Lehrgang umfaßt 20 Stunden und findet vom 30. September bis 28. Oktober jeweils mittwochs von 8 bis 12.50 Uhr in der Kronenstraße 18 statt.

Der zweite Lehrgang „Leitungstätigkeit, Bildungsplanung“ ist speziell für Leiter gedacht, die mit Führungsaufgaben bei der Einführung neuer Verfahren und Technologien, insbesondere bei der Mikroelektronik, in die Praxis betraut sind. Es wird speziell der Leitungsprozeß als Einheit von Prozeß- und Menschenführung dargestellt. Dabei gibt es folgende Schwerpunkte: Anforderungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts an den Leitungsprozeß, Verhältnis Mensch-Umwelt, insbesondere die gesellschaftlich-soziale Umwelt im Betrieb, Monotonie und Überbelastung im Arbeitsprozeß und mögliche Regulatoren, Einheit der rationalen und emotionalen Prozesse in der Leitung, Anforderungen an das Persönlichkeitsbild des Leiters und der Mitarbeiter, Bedeutung und Rolle eines starken Kollektivs bei der Bewältigung neuer Anforderungen, Entscheidungsfindung, Rolle der Information bei der Bewältigung neuer Aufgaben, Faktoren bei der Einführung neuer Technik.

Dieser Lehrgang umfaßt 45 Stunden und findet vom 16. September bis 16. Dezember jeweils mittwochs von 8 bis 12.50 Uhr in der Kronenstraße 18 statt.

Es ist empfehlenswert, sich bereits jetzt für diese Lehrgänge über die Abteilung PBW, App. 26 46, anzumelden.

Karen Strelke



Symposium „Moderne Schweißmethoden“

Im Juni fand im Haus der KDT in Berlin ein Symposium statt, das vom Haus der Technik Prag und dem AA Schweißtechnik der Bezirksfachsektion Maschinenbau Berlin organisiert war.

Die Referenten aus dem Forschungsinstitut für Schweißtechnik Bratislava stellten den technologischen Stand der Verfahrenstechnik bei der Unter-Pulverschweißung und den WIG- sowie MIG-Verfahren in der CSSR vor.

Für die Steigerung der Arbeitsproduktivität beim UT-Schweißen wurden Varianten (Zugabe kalter und vorgewärmter Zusatzstoffe, Paralleldrahtschweißen, Engspaltschweißen) und die zu diesen Zwecken entwickelten Schweißpulver mit hoher Strombelastbarkeit und für hohe Schweißge-

schwindigkeiten (bis 130 m/h) vorgestellt.

Bei den WIG- und MIG-Verfahren wurde insbesondere auf die Einflüsse eines modulierten Stroms und die Mehrfachlichtbogenschweißung eingegangen. Ihre Vorteile wirken sich beim Schweißen dünner Querschnitte aus. Auch die in der CSSR entwickelten Schweißgeräte für die Stromversorgung, die Strombeeinflussung und den Drahtvorschub wurden vorgestellt.

Die sich an beide Vorträge anschließende Diskussion bestätigte die Aktualität der vorgestellten Problemlösungen.

Am Symposium beteiligten sich 85 Schweißingenieure aus der Berliner Industrie.

Schulz
Vorsitzender des
AA Schweißtechnik Berlin

Vorstellung von Wahlfunktionen der KDT

Die Mitglieder der Revisionskommission

Wie alle gesellschaftlichen Organisationen wählt auch die KDT ihre Revisionsorgane. Im Rhythmus von etwa zwei Jahren stellen sich neben den Vorstandsmitgliedern auch die Kandidaten der Revisionskommission unserer Betriebssektion zur Wahl. Unterschiede bestehen in der Aufgabenstellung im Vergleich zu unseren Partnerorganisationen, wo die Finanzen das Hauptbetätigungsfeld der Revisionsorgane sind. Da bis auf wenige Ausnahmefälle an Hoch- und Fachschulen die Post mit dem Vertrieb der Technischen Gemeinschaft die Beitragskassierung übernommen hat und die Verwendung der für die Lösung betriebspezifischer Aufgaben bereitgestellten Mittel vom staatlichen Kontrollorgan – unserem Hauptbuchhalterbereich – geprüft wird, so daß unsere Betriebssektion über kein eigenes Konto verfügt, liegt der Schwerpunkt unserer Revisionsstätigkeit bei thematischen Prüfungen.

Was ist darunter zu verstehen?

Wie jede Organisation hat sich auch unsere KDT-BS für die laufende Wahlperiode, für das Planjahr und für politische Höhepunkte – in diesem Jahr zum X. Parteitag der SED – konkrete ab-rechenbare Aufgaben gestellt, die auf die Fachsektionen aufgliedert sind. Die Revisionskommission hat die Aufgabe, mitzuhelfen, daß die Arbeitspläne mit der Gesamtzielstellung unserer Or-

ganisation in Übereinstimmung stehen, inhaltlich und terminlich eingehalten werden, alle 250 Mitglieder und weitere Betriebsangehörige in die Lösung der Aufgaben einbezogen werden und die BS ihren organisatorischen Verpflichtungen, wie Wettbewerbsabrechnung, Öffentlichkeitsarbeit und Aktualisierung der Mitgliederkartei nachkommt.

Auch wenn seit dem vergangenen Jahr in unserer Revisionskommission drei Kollegen tätig sind, die über jahrelange Erfahrungen in Wahlfunktionen gesellschaftlicher Organisationen verfügen, so steht alle zwei Jahre erneut die Aufgabe vor uns, neue Mitstreiter für diese interessante Aufgabe zu gewinnen, da auch die nächsten Leitungsebenen – Bezirksvorstand, Präsidium – auf aktive Kader aus den Betriebssektionen angewiesen sind.

Zwiener

PS...

...diese Seite gestalten die Mitglieder unserer Betriebssektion der Kammer der Technik unter Leitung ihres stellvertretenden Vorsitzenden für Öffentlichkeitsarbeit, Genossen Werner Wilfling.

Erfahrungsaustausch mit dem VEB OBSAD

Zwölf Kollegen der Betriebssektion der KDT TRO unternahmen kürzlich eine Reise nach Dresden zu einem Erfahrungsaustausch mit dem VEB OBSAD im Fertigungsbereich Mittelspannungsschaltzellen. Nach einem Einführungs-gespräch wurden bei einem zweistündigen Rundgang die Fertigung von Gerätetafeln und Schaltzellen der unterschiedlichsten Typen sowie deren Montagebänder besichtigt. Auf-tauchende Fragen unserer Kollegen wurden durch die

Dresdener Kollegen an Ort und Stelle beantwortet. Als Abschluß wurden für spezielle Fragen auch noch kleine Abstecher ins Prüffeld sowie in die Blechteilfertigung gestattet.

Dieser Erfahrungsaustausch war für alle Kollegen sehr interessant und lehrreich, wobei einige dort angewandte Verfahren im VEB TRO eingeführt werden sollten, um eine Verbesserung der Produktion zu erreichen. Z. B. wurde ein Rechnerausdruck für jede Schaltzelle im

Klartext mit Angaben der Bauteile und Bestückung vorgefunden, der für unsere Produktion ebenfalls anwendbar ist. Desgleichen wurden vom Rechner ausgedruckte Prüfprotokolle gesehen, die auch in der Schaltergeräterezeugung einsetzbar sind.

Unseren Dank möchten wir auf diesem Wege den Kollegen der BS der KDT VEB Starkstromanlagenbau Dresden für die gute Betreuung aussprechen.

Hartmut Mai, QGP

Bunt und abwechslungsreich war auch das Programm im dritten Durchgang unseres Kinderferienlagers in Prenen. Eine Tagestour zum Strehlese wurde unternommen. Die Jenaer Kindergruppe, die in dieser Zeit ebenfalls ihre Ferien in Prenen verbrachte, fuhr mit dem Bus nach Berlin, die TROjaner Kinder besuchten Potsdam. Am 22. August fand die Lagerspartakiade statt. Aber auch solche Höhepunkte wie das traditionelle Neptunfest, das Lagerfeuer, zu dem jede Gruppe den Auftrag hatte, ein Lied einzustudieren, und das große Abschlussfest waren im Programm enthalten.



Immer dicht umlagert waren die Tischtennisplatten.

Manöver „Blauer Wimpel“

Am 15. August führten wir unser Manöver „Blauer Wimpel“ durch.

Nach einem Marsch durch Prenen erreichten wir den ersten Kontrollpunkt. Hier wurden ausführliche Kenntnisse über allgemeine Fragen der Touristik verlangt. Ausreichende Kenntnisse beim Umgang mit dem Kompaß waren ebenfalls notwendig, da man sämtliche Kontrollpunkte nur mit Hilfe von Marschrichtungszahlen erreichen konnte.

An den anderen Kontrollpunkten mußten wir Entfer-

nungen schätzen, eine Geheimschrift entziffern sowie auf Fragen der Schwester Waltraut antworten.

Als wir das Ziel erreicht hatten, dauerte es nicht mehr lange, bis Schwimmi das Kommando zum Baden gab. Danach erhielten wir durch unsere mobile Küche unser warmes Mittagessen.

Am Abend war dann großer Manöver-Ball. Es wurde viel getanzt, und die Stimmung war auch ganz gut.

Gruppe 17

Essen nach Wunsch...

... und da schmeckt es unseren Kindern natürlich. Am Anfang eines jeden Durchganges, so erfuhren wir von der Wirtschaftsleiterin des Kinderferienlagers, Kollegin Krause, wird eine große Liste gemacht, auf der jedes Kind seine Liebesspeise eintragen kann. Den Sieg trugen im 3. Durchgang die Spaghetti mit Tomatensauce davon, gefolgt vom Jägerschnitzel. Aber es gab auch gebratene Leber mit Rotkohl, Broiler, Milchreis mit brauner Butter, Zucker und Zimt sowie Apfelmus und viele, viele andere leckere Sachen, die auf dem eingangs erwähnten Wunschzettel die meisten Stimmen erhielten.

Dazu gab es täglich ein ausreichendes Obstangebot

wie Äpfel, Melonen, Pfirsiche, Aprikosen, Bananen. Sogar Sonderwünsche wurden mal erfüllt, die Grillwurst am Lagerfeuer oder Süßigkeiten für die originellsten Kostüme zum Lumpenball.

Abwechslungsreich und schmackhaft war auch das Abendbrot mit Bratkartoffeln, Wurst, Schmalz, Butter, Quark und Pudding. An einem Abend standen Kartoffelpuffer auf dem Speiseplan. 600 Stück haben die Küchenfrauen da gebraten. Es wurde ein wahres Festessen für die Kinder. Doch nicht für die 600 Puffer allein möchten wir dem Küchenpersonal im nachhinein noch einmal ein recht herzliches Dankeschön sagen.



Liebevoll zubereitet vom Koch und seinen fleißigen Kolleginnen wurde das Essen. Dafür erhielten sie von den Kindern viel Lob.



Die Post ist da. Ihre Verteilung gehörte zu den schönsten Augenblicken des Tages.



Riesige Baumstämme wurden für das Lagerfeuer herangebracht.



Und das Essen schmeckt. Kein Wunder, denn die Köche gaben sich auch große Mühe.



„Die Bungalows sind prima, schön warm, erfuhr Funkredakteurin Birgit Broll. Überhaupt waren Ordnung und Sauberkeit in den Bungalows vorbildlich.“

Unser Lumpenball

Wir hatten am 19. August unseren Lumpenball. Vor diesem sollte das Neptunfest stattfinden. Aber da es regnete, mußte es verschoben werden. Das war schade. Manche Kinder freuten sich aber auch, denn sie hatten ein schlechtes Gewissen.

Am Nachmittag begannen unsere Vorbereitungen auf den Lumpenball. Auch die Lagerleitung und die Helfer hatten lustige Kostüme, genau wie wir Kinder. Die Stimmung war prima, und es hat uns sehr viel Spaß gemacht.

Die Fahrt nach Berlin

Als wir vom Frühstück kamen, stand der Bus schon abfahrbereit. Wir fuhren nach Berlin, um den Fernsehturm und den Tierpark zu besichtigen. Als wir auf dem Alex ankamen, gingen wir sofort zum Fernsehturm. Dort warteten wir rund eine Stunde, ehe wir hinauffahren konnten. Nach einer aufregenden Liftfahrt waren wir am Ziel. Ganz Berlin konnten wir überblicken. Wir sahen das Brandenburger Tor, das Hotel „Stadt Berlin“, den Palast der Republik und andere Sehenswürdigkeiten. Nach der Besichtigung der Weltzeituhr

stiegen wir wieder in den Bus und fuhren in den Berliner Tierpark. Auf dem Wege zum Brehmhaus sahen wir viele Tiere, z. B. Zwergziegen, Eulen, Pelikane und Rehe.

Im Brehmhaus betrachteten wir viele kleine Tierkinder. Zum Schluß besuchten wir das Wahrzeichen von Berlin – den Berliner Bären – ehe wir wieder in den Bus stiegen, um nach Prenen zu fahren.

Wir bedanken uns recht herzlich für diese Berlin-Fahrt.



Wikingeregatta – an den Start ging man natürlich mit selbstgebastelten Booten.



Großer Sommerschlussverkauf: Angeboten wurden von den Vorgängern vergessene Sachen.

Für Leseratten, Plattenfreunde und Kunstliebhaber...

Die Entwicklung der Stadtbezirksbibliothek Berlin-Köpenick



Die Geschichte des Köpenicker Bibliothekswesens ist lang, aber nur Weniges konnte bisher erforscht werden. So wissen wir zum Beispiel, daß seit 1895 in Grünau und seit 1900 in Friedrichshagen „Volksbüchereien“ bestanden, die 2 bis 3 Stunden in der Woche geöffnet hatten.

Die „Stadtbücherei Köpenick“ selbst wurde 1928 gegründet. Sie befand sich am Schloßplatz, doch Haus und Mobiliar sowie ein Großteil des Buchbestandes gingen 1945 in den Feuern des faschistischen Krieges unter. Aktivisten der ersten Stunde bargen aus den Trümmern des zerstörten Bibliothekshauses mehrere hundert Bücher, die aber in den meisten Fällen nicht mehr verwendbar waren.

Trotz aller Schwierigkeiten vollzog sich der Neubeginn des Berliner Bibliothekswesens nach der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus und damit der Anfang der Entwicklung eines sozialistischen Bibliothekswesens der Hauptstadt in unserem Stadtbezirk.

Am 25. Juni 1945 eröffnete als erste Berliner Volksbücherei die Zweigstelle in der Bahnhofstraße ihre Pforten. Damit wurde den Bürgern die Möglichkeit der Wiederbegegnung oder der Erstbegegnung mit der vom Fa-

schismus verfeimten Literatur gegeben.

Als erste Freihandbibliothek der Hauptstadt wurde 1951 – also vor 30 Jahren – die Maxim-Gorki-Bibliothek in Oberschöneweide eingerichtet, die inzwischen bedeutend erweitert wurde; zuletzt unter finanzieller Beteiligung der Oberschöneweider Großbetriebe. 1958 wurde die Kinderbibliothek in der Griechischen Allee ihrer Bestimmung übergeben und anlässlich des X. Parteitages der SED die Bibliothek in der Pohlestraße der Bevölkerung zugänglich gemacht.

Heute verfügen die 13 Köpenicker Staatlichen All-

gemeinbibliotheken nicht nur über Bücher und Zeitschriften, sondern auch über Schallplatten, Kassettentombänder und Wander- und Touristikkarten.

In der Kinderbibliothek Oberschöneweide ist 1980 eine Artothek (Ausleihe von Kunstdrucken und Reproduktionen) übergeben worden, und 1981 wird in der Kinderbibliothek Köpenick-Nord mit der Ausleihe von Dia-Serien begonnen.

Übrigens wurden 1980 von insgesamt 236 096 Büchern in den Bibliotheken des Stadtbezirks von 32 242 Lesern 793 403mal welche ausgeliehen.

Karigrafie 1981...



... unterm Fernsehturm hat bereits seit einiger Zeit ihre Tore geschlossen, doch geschmunzelt werden darf heute noch, über Manfred Bofinger zum Beispiel. Herbert Schurig hielt ihn für uns, für Sie, liebe TROjaner, im Bild fest, zum Nachlachen sozusagen.



Von der Brücke zur Leipziger Straße hat man einen schönen Blick zur Mühlendamm-schleuse am Märkischen Ufer (unser Foto oben).



Viele kennen diesen Springbrunnen noch aus dem Allende-Viertel. Seit geraumer Zeit hat er allerdings wieder seinen ursprünglichen Standort auf dem Spittelmarkt eingenommen. (Foto links).

Das „internationale buch“ bietet an

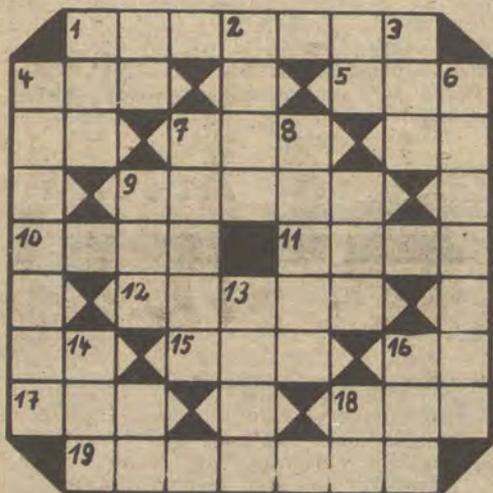
Durch das „Slowakische Paradies“, im slowakischen Erzgebirge gelegen, führt Sie der Touristenführer „Slovensky raj“ (10,20 M) aus dem Verlag Sport Bratislava von Karel Hrie und einem Autorenkollektiv. Nach einem allgemeinen Teil über Klima, Gestein, Pflanzen, Tiere und Geschichte dieses Urlaubsziels können sie die vorgeschlagene Wanderroute

bewältigen, was z. T. auch mit dem Auto, dem Fahrrad oder im Winter mit Skiern möglich ist.

Für einen Urlaub auf Flüssen und Seen brauchen Sie das „Taschenbuch für Wassersportler“ (6,60 M) aus dem transpress VEB Verlag für Verkehrswesen Berlin. Es berät bei der Auswahl geeigneter Boote, bei Pflege, Versicherung und Reparatur, bei schwierigen Situationen und allen Wetterlagen.

„Spiel mit gegen den Großmeister“ (10,50 M), diese Gelegenheit, die ein Buch von Emil Celencei aus dem Sportverlag Berlin bietet, werden sich die Schachfreunde nicht entgehen lassen, um sich selbst zu testen und die eigene Spielstärke zu steigern. 64 Partien stehen zur Auswahl, für die Sie vielleicht während Ihres Urlaubs einmal genügend Zeit haben.

Wird die Geowissenschaft künftig in der Lage sein, Erdbeben vorherzusagen? Alexander Gangnus setzt sich anhand von Ergebnissen einer sowjetisch-amerikanischen Expedition in das Tienschan-Gebirge in journalistischer Form damit auseinander und bietet dem interessierten Leser in einem populärwissenschaftlichen Buch, gemeinsam von den Verlagen MIR Moskau und dem URANIA-Verlag Leipzig Jena Berlin herausgegeben, Information und Unterhaltung.



Der Gefangenenchor aus 19

Waagrecht: 1. Italienischer Opernkomponist des 19. Jahrhunderts, 4. Währungseinheit in Peru, 5. europäische Hauptstadt, 7. Aufgaben- oder Geschäftskreis, 9. Ruf zur Bereitschaft, 10. Ostseemeerenge, 11. Schneehütte der Eskimos, 12. Schandfleck, 15. Nebenfluß des Rheins, 16. ungarischer Maler und Graphiker, gest. 1975, 17. mazedonische Reiterabteilung, 18. Papagei, 19. Oper von Beethoven.

Senkrecht: 1. Chem. Element, 2. Hauptstadt von Peru, 3. elektrisch geladenes Masseteilchen, 4. Strom in Südafrika, 6. polnischer Nationaltanz, 7. Gebirge in Sibirien, 8. Wat-

vogel, 9. alpine Hochweide, 13. Schmetterlingsblütler, 14. sowjetischer Schriftsteller, gest. 1937, 16. Gestalt einer Oper von Gotovac, 18. Faultier.

Auflösung aus Nr. 28/81

Waagrecht: 1. Ardenne, 4. Vah, 5. Tip, 7. San, 9. Etmal, 10. Asti, 11. Mann, 12. Anmut, 15. Tur, 16. Pi, 17. Ion, 18. Cup, 19. Senegal.

Senkrecht: 1. Aal, 2. Edam, 3. Eis, 4. Vivaldi, 6. Prinzip, 7. Stint, 8. Namur, 9. Eta, 13. Mure, 14. Los, 16. Pul, 18. Ca.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky, Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.